

Kalvarienberg. Die Höhle erreicht dort ihre größte Weite; in einem gewaltigen Dom erhebt sich ein Hügel zu ungefähr 30 m Höhe. Er trägt den Namen Kalvarienberg mit Recht; denn ein ganzer Wald von Säulen aller Art, blendend weiß und in allen Schattierungen von gelb und braun, steht auf dem Hügel und die geschäftige Phantasie fand in vielen derselben Ähnlichkeiten mit biblischen Personen, mit dem Volke, das auf Golgatha zog u. s. w. Die Wirkung dieser Tropfsteingebilde ist bei entsprechender Beleuchtung unbeschreiblich und um das Wunder zu vollenden, findet sich hier auch ein schönes Echo.

Nach Schmidl.

öffentlichung. Das für die oberste Klasse der damals fünfklassigen Volksschule bestimmte Lesebuch ist mit Ministerialerlaß für allgemein zulässig erklärt worden. Es kann also angenommen werden, daß dieses Lehrbuch in den deutschsprachigen Schulen der österreichischen Reichshälfte Österreich-Ungarns weite Verbreitung gefunden hat. Wahrscheinlich brachten auch andere deutschsprachige Lesebücher, ja sogar die in den anderen Sprachen der „im Reichrathe vertretenen Königreiche und Länder“ verwendeten Schulbücher die gleichen Texte.

Der auf den Seiten 157 bis 159 abgedruckte Text, dem im Original noch ein Tropfsteinbild vom „Kalvarienberg“ beigegeben ist, ist anschließend im vollen Wortlaut wiedergegeben. Das vorliegende Lesebuch bringt übrigens aus Krain auch noch eine Schilderung des Zirknitzersees, bei der Behandlung Galiziens eine des Salzbergwerkes von Wieliczka bei Krakau und aus Mähren eine Beschreibung der Macocha.

## **Bemerkungen zum Bericht über die Adelsberger Grotte im Volksschul-Lesebuch aus dem Jahre 1905**

Der von Josef Vornatscher vorgelegte Bericht über die Adelsberger Grotte (Postojnska jama) aus dem Jahre 1905 ist ein guter Anlaß, sich einige Gedanken über die Stellung der Höhlen im allgemeinen und der Adelsberger Grotte im besonderen in der Allgemeinbildung zumindest des deutschsprachigen Teiles der damaligen österreichisch-ungarischen Monarchie zu machen. Das Lesebuch für die Abschlußklasse der damals fünfklassigen Volksschule enthält insgesamt 204 Lesestücke aus allen Wissensgebieten. Im Abschnitt „Geographie“ sind 48 Stücke enthalten, die in ihrer Gesamtheit das Grundwissen über Österreich-Ungarn zusammenfassen, dessen Kenntnis sozusagen allgemein verpflichtend war. Von diesen „geographischen“ Lesestücken sind 15 allgemeine oder heimatkundliche Beiträge, 17 Kurzbeschreibungen einzelner Kronländer, 9 Stadt- oder Ortsbeschreibungen und 7 Landschaftsbeschreibungen. Von diesen sieben Beschreibungen be-

fassen sich drei, die Beiträge über Macocha, Zirknitzersee und Adelsberger Grotte, ausschließlich mit dem Karstphänomen. Daneben wird in den landeskundlichen Beiträgen über Krain, das Küstenland und Triest auf den Karst und seine Probleme hingewiesen, in der Kurzzusammenfassung über das Königreich Dalmatien auf das Vorhandensein von Höhlen und unterirdischen Flüssen hingewiesen und im Abschnitt über die Umgebung von Graz der Schöckel „mit dem Wetterloch, einem merkwürdigen Schlunde“ erwähnt.

Die „Adelsberger Grotte“ gehörte demnach zu jenen grundlegenden Begriffen und Plätzen, deren Kenntnis von jedem Volksschulabgänger erwartet wurde und erwartet werden konnte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß damals schon der Grundstein dafür gelegt worden ist, daß der Bekanntheitsgrad der Höhle, wie ich vor kurzem in einer kleinen Untersuchung zeigen konnte (TRIMMEL 1981), auch im heutigen Österreich – rund achtzig Jahre später – größer ist als in anderen Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie und im übrigen Europa. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

### *Literatur:*

*Trimmel, H.:* Die Höhle von Postojna und Tourismus und Höhlenschließung in Österreich. *Naše jame*, 22 (1980): 93–97, Lubljana 1981.

## **Erinnerungen an die erste Höhlenführerprüfung in Österreich (Mai 1929)**

*Von Roman Pilz (Obertraun)<sup>1)</sup>*

Nachdem das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft auf Grund des 1928 in Kraft getretenen Naturhöhlengesetzes im Jänner 1929 die Verordnung über die Höhlenführerprüfung verlautbart hatte, wurde die erste Prüfung für Mai 1929 nach Obertraun einberufen. Die Prüfungskommission bestand aus Sektionsrat Ernst Kiesling (Vorsitzender), Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle und Medizinalrat Dr. Erwin Angermayer. Zur Prüfung fanden sich 28 Kandidaten ein, darunter eine Frau, die Gattin des Vorsitzenden.

Schon vor der Prüfung wurden den Kandidaten Skripten zugesandt; sie enthielten Angaben über Höhlen im allgemeinen, vor allem aber über Karsthöhlen und Karsterscheinungen. Im Mittelpunkt stand die Höhlenflußtheorie. Angaben zur Geologie waren nicht enthalten. Die Befahrungstechnik beschränkte sich auf die Erläuterung eines Abseilvorganges (Oberschenkelsitz), des einfa-

<sup>1)</sup> Roman Pilz, der langjährige Betriebsleiter der Dachsteinhöhlen, vollendete am 3. November 1983 sein 75. Lebensjahr. Wir haben den Jubilar gebeten, seine Erinnerungen an die erste Höhlenführerprüfung in Österreich im Mai 1929 niederzuschreiben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Bemerkungen zum Bericht über die Adelsberger Grotte im Volksschul-Lesebuch aus dem Jahre 1905 137-138](#)